GASTKOMMENTAR

Ein persönlich gefärbter Rückblick

▸ ANDREAS FELIX *über das Jahr 2024*

Der Kalender lässt keine Zweifel aufkommen: Das Jahr 2024 nähert sich unaufhaltsam seinem Ende. Dabei habe ich das Gefühl, es habe soeben erst begonnen. Zu frisch sind die Erinnerungen an den Jahresbeginn beim «Neujörla» mit Mamas Rötali und der in Haldenstein traditionellen «Pitta».

Privat war das 2024 für mich ein besonderes und ein schönes Jahr. Vor wenigen Wochen durften meine Frau und ich, zusammen mit der Familie und mit Freunden, unsere neue Zugehörigkeit zur Liga der Ü60-Jährigen feiern. Dass wir das, gefühlt bei guter Gesundheit, mit einem gemütlichen Fest umrahmen durften, macht uns dankbar.

Auch beruflich hinterlässt das 2024 bei mir überwiegend einen positiven Eindruck. Die Baunachfrage und die Beschäftigung der Mitarbeitenden in den Unternehmen waren grossmehrheitlich gut. Die Prognose der Baunachfrage 2025 bis 2029, welche BAK Economics AG im Auftrag unseres Verbands alle fünf Jahre erstellt, prophezeit der Bündner Bauwirtschaft auch für den nächsten Prognosezeitraum insgesamt eine solide Baunachfrage auf dem aktuellen Niveau. Mit einer Erfolgsquote von über 94 Prozent bei den Qualifikationsverfahren der Bauberufe waren die Ergebnisse der diesjährigen Lehrabschlussprüfungen sehr gut. Sie attestieren den Lehrbetrieben und ihren Ausbildnern eine verantwortungsbewusste und solide Ausübung ihrer Aufgabe bei der Vermittlung der Ausbildungsinhalte an die Lernenden. Dass mit 54 neuen Lernenden in den Bauberufen unsere Zielsetzung von 50 bis 60 Lehreintritten erreicht wurde, macht Freude und weckt Hoffnung. Die Hoffnung nämlich, dass immer mehr Jugendliche und deren meinungsbildendes Umfeld die zukunftsträchtigen Perspektiven der Bauberufe erkennen. Die Lernenden von heute sind die Fachkräfte, die Baukader und die Kompetenzträger der Bauwirtschaft von morgen. Sie werden es sein, welche unseren Gebäudepark und die Verkehrsinfrastrukturen erneuern. Sie werden es sein, welche die Schutzbauten unterhalten und verstärken, ohne die ein Leben und Arbeiten in unserem Gebirgskanton nicht möglich ist. Sie werden es sein, welche die Energiestrategie des Bundes umsetzen und die Anlagen zur nachhaltigen Energieproduktion bauen. Und sie werden es sein, die dank den vorteilhaften Anstellungsbedingungen des Bauhauptgewerbes im ganzen Kanton ein wirtschaftliches Auskommen erzielen und so zur dezentralen Besiedlung unseres Kantons beitragen.

> «Die Lernenden von heute sind die Fachkräfte, die Baukader und die Kompetenzträger der Bauwirtschaft von morgen.»

Am 24. November lehnte das Stimmvolk die Vorlage zur Engpassbeseitigung im Nationalstrassennetz ab. Dieser Entscheid ist zu akzeptieren, ist aber aus meiner Sicht bedauerlich. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Verdikt keine generelle Absage an die Realisierung und Finanzierung von Infrastrukturprojekten ist, seien es Strassen-, Schienen-, Energieversorgungs-, Telekommunikations- oder Datenübermittlungsinfrastrukturen. Es sind diese intakten und gut unterhaltenen Infrastrukturen, welche die Schweiz international konkurrenzfähig und erfolgreich machen. Das sollten wir uns immer wieder vor Augen führen und daher unsere Entscheide vor jedem Referendum und bei jeder Abstimmung sorgfältig abwägen.

ANDREAS FELIX ist Geschäftsführer des Graubündnerischen Baumeisterverbands (GBV).

GASTKOMMENTAR *Martin Bühler über Gemeindestrukturen*

Da waren es nur noch 100

Die Wahrscheinlichkeit, dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, in einer fusionierten Gemeinde leben, ist recht hoch. Verfügte der Kanton Graubünden vor 25 Jahren noch über 212 Gemeinden, sind es ab dem 1. Januar 2025 genau 100. Weitaus mehr als die Hälfte der Bündner Einwohnerinnen und Einwohner hat ihren Wohnsitz in einer Gemeinde, die in den letzten Jahren fusioniert hat.

Vor ziemlich genau einem Jahr durfte ich den zweiten Gemeindestrukturbericht im Grossen Rat vertreten. Der Bericht gibt einen vertieften Einblick in die Entwicklung und das Wesen unserer Gemeinden. In unserem föderalistischen System ist es wichtig, dass Aufgaben, deren Finanzierung und die Strukturen in einem sinnvollen Verhältnis ausgestaltet sind. Vereinfacht erklärt heisst dies: Eine Gemeinde kann nur jene Aufgaben erfüllen, die sie mit den ihr zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen bewältigen kann. Ein wichtiges Prinzip im Föderalismus stellt der Grundsatz der Subsidiarität dar. Er besagt, dass eine staatliche Aufgabe möglichst von der untersten Staatsebene erledigt werden soll. Sie ahnen es! Kann das Prinzip der Subsidiarität nicht gelebt werden, weil die unterste Staatsebene nicht die Kraft dazu hat, die ihr zukommenden Aufgaben zu erfüllen, gibt es eigentlich nur zwei Lösungen: Entweder zieht die übergeordnete Ebene, das heisst der Kanton, die Aufgabe an sich oder die untere Ebene, das heisst die Gemeinde, wird stärker.

Die Gemeinden haben sich in den letzten beiden Jahrzehnten die Frage gestellt, ob die Strukturen noch genügen, um das föderale System leben zu können. Sie haben in ihrer strategischen Auslegeordnung erkannt, dass Gemeinden, die selber nicht in der Lage sind, ihre Aufgaben zu erfüllen, ihre Autonomie aushöhlen, indem sie zu überkommunalen Trägerschaften greifen oder die nächsthöhere Staatsebene die Aufgabe erledigen lassen. Die Erkenntnis war und ist vielerorts so: Schwache Gemeinden geben ihre Autonomie preis und verstärken Zentralisierungstendenzen. In unserem Kanton, in dem die Gemeindeautonomie so hochgehalten wird wie kaum anderswo, führte diese Erkenntnis zu einem ungeahnten Strukturreformschub.

> «Ein wichtiges Prinzip im Föderalismus stellt der Grundsatz der Subsidiarität dar.»

Selbstverständlich sind es noch weitere und ebenfalls gewichtige Gründe, die zu einer Gemeindefusion führen. Neben den vielleicht schwierigen finanziellen Aussichten war und ist es insbesondere die schwierige Behördenbesetzung, die ein Zusammengehen mit anderen Gemeinden erfordert.

Im noch laufenden Jahr 2024 dürfen wir unseren Kanton feiern: Vor 500 Jahren wurden die Ilanzer Artikel verfasst, die den damaligen Gemeinden – wobei diese nicht mit den heutigen Körperschaften identisch sind – verschiedene Rechte einräumten. Was für mich immer aufs Neue eindrücklich erscheint, ist die Tatsache, dass sich unser Kanton schon damals von innen heraus zu erneuern, zu verändern und anzupassen vermochte. Erlauben Sie mir den mehr philosophischen als historischen Vergleich, dass die heutige Reform der Gemeindestrukturen ebenfalls eine Anpassung und Erneuerung von innen an die Erfordernisse der Zeit ist. Wir dürfen stolz auf unsere Heimat sein, die nichts an Erneuerungskraft eingebüsst hat, die wir insbesondere unseren Gemeinden, deren Stimmbürgerschaft und Behörden verdanken.

Dank gebührt auch dem Grossen Rat, der die Strategie «Starke Gemeinden – starker Kanton» seit Jahren verlässlich mitträgt. Die Regierung ist auch dankbar dafür, dass sie über ein Fördersystem verfügt, das sie im Rahmen ihrer langjährigen Praxis individuell weiterentwickeln kann.

Die öffentliche Hand steht vor grossen Herausforderungen. Denken wir nur schon an die aktuellen Entwicklungen im Gesundheitsbereich, in der Bildung oder im Bereich der Naturgefahren. Es ist dabei gut zu wissen, dass wir uns auf eine funktionsfähige, starke kommunale Basis verlassen können, die sich und den Kanton insgesamt bei Bedarf von innen anzupassen vermag.

Regierungsrat MARTIN BÜHLER ist Vorsteher des Departementes für Finanzen und Gemeinden.

DAS BT-FOTOQUIZ *Valentin Audétat*

Kennen Sie Graubünden?

Ursprünglich eine ausgedehnte Sömmerungsalp, dann ein Ort mit mehreren Lungenheilstätten und schliesslich ein mondänes Ferienziel. Die Aufnahme stammt vom 16. Dezember 2013. Zur Auflösung des letzten Rätsels im «Bündner Tagblatt» vom 10. Dezember: Gesucht war die Ortschaft Dalin am Heinzenberg, die früher der Gemeinde Präz angehörte. Seit der Fusion per 1. Januar 2010 mit Cazis, Portein, Sarn und Tartar gehört das auf 1236 m ü. M. liegende Dalin zu Cazis.

Als Zugezogener aus dem Kanton Bern hat VALENTIN AUDÉTAT seinen Wahlkanton Graubünden seit dem Jahr 1971 genau kennenlernen wollen, indem er ihn zu Fuss auf unzähligen Wanderungen über Pässe und durch Täler genoss und fotografierte. Die Auflösung des aktuellen Rätsels erscheint zusammen mit dem nächsten Foto.

Gekennzeichneter Download (ID=EK9wsdByBOTGXehDO_ifZA)